

offerte Kommission hierher befohlen hat, daß der polnische Anhang am 2. Mai bekannt und daß die deutsche Expedition sich demselben anschließen werde. ...

Seine Schritte zwischen Belgien und Entente-Truppen. Französische Vorkämpfer wollen von Kämpfen wissen, die zwischen Truppen des Generals Hüfer und Soldaten der französischen und englischen Armee in Ostbelgien haben.

Wie von zahlreicher Seite bekannt wird, wird General Hüfer keinesfalls als irgendwelchen Gründen an dem Verlus des Annaberg festhalten; er hat in einer Rede, die er mit General Götter hielt, in dieser Richtung klar gesprochen.

Donau, 17. Juni. In Kreisen, die mit der internationalen Kommission in Oberösterreich in reiner Beziehung stehen, wird berichtet, daß das Reichsamt für die Angelegenheiten der Ostschlesener sich mit dem Reichsamt für die Angelegenheiten der Westschlesener in reiner Beziehung befindet.

Belegung einer Reihe Ostschlesener durch internationalisierte Truppen. Oppeln, 17. Juni. Mit Ausnahme von Schlesiern der Glatzer Provinz und westlich Ratibor-Kammer ist es gelungen nicht zu kommen, sondern nur in der Glatzer Provinz.

Einigung zwischen dem Kaiser, Österreich und der internationalisierten Kommission. Dresden, 17. Juni. Es scheint eine Einigung zwischen dem Kaiser, Österreich und der internationalisierten Kommission erzielt zu sein.

Oppeln, 17. Juni. Eine Absendung des Kaiser-Kaufmanns hat sich nach Berlin begeben, um ein Einverständnis mit der Reichsregierung zu erzielen.

Seine wichtige Feststellung. Oppeln, 17. Juni. Der englische Oberst der Westminster-Polizei Major Keatinge wurde auf einer Fahrt in das angrenzende von der Polen geräumte Gebiet von Insurgenten angehalten.

Unschätzbare Lage von 2000 Deutschen in belgischen Gefangenenlagern. Nach jüngsten Meldungen verschiedener Ententeoffiziere und Geisteslichen in Oppeln befinden sich eine Winterdivision aus 2000 Deutschen im Alter von 16 bis 17 Jahren, die aus allen Teilen Ostschlesiens herbeigeführt worden sind.

Seine Auswechslung von Polen aus Westfalen. Die von polnischer Seite kürzlich verbreitete Meldung, daß polnische Arbeiter in Westfalen der polnischen Regierung übergeben worden und ausgewechselt worden seien, wird an zuverlässiger deutscher Stelle als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Ein französisch-polnischer Märsch? Ein französisch-polnischer Märsch? Ein französisch-polnischer Märsch? Ein französisch-polnischer Märsch?

Die Erdrosselung des deutschen Luftverkehrs. Aber den bereits erwähnten Beschluß des Reichstages hinsichtlich der deutschen Luftfahrt ist die „Chicago Tribune“ mit:

Die Interalliierte Kommission ist angewiesen worden, sämtliche Mittel in England zu beschlagnahmen, die für den Luftverkehr bestimmt sind. Dem deutschen Schiff soll es nicht gestattet werden, nach England zu verkehren.

Die Lage im Reich. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 16. Juni.

Der Minister des Auswärtigen spricht über wichtige außenpolitische Fragen.

Die „N. Z.“ teilt mit, daß der neue Minister des Auswärtigen Dr. Wolff in der Antwort auf die Interpellation über Österreich-Ungarns Haltung im Balkan, die am 16. Juni im Reichstag erfolgte, sich über wichtige außenpolitische Fragen äußerte.

Der Reichstag am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni. Die Reichstags-Sitzung am 17. Juni.

Seine Rundreisen

Beim Abschließen führte die 58jährige Witwe Kurzer von ... in der Eisenbahn ...

Merkeburg und Umgegend

17. Juni.

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

100 Gebirge ... Auf bis heute ...

Arbeitsgemeinschaften, ...

Hausfrauenhandwerk

Wünsche von ...

Wetterwarte

Am 18. 6. (Sonntag): ...

Wie wird das Wetter am Sonntag sein?

Nach der ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Die nächste ...

Gerichtsverhandlungen

Hilf nur dem ...

Sehr danken ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Am 17. Juni, ...

Anzeigen.

Die im Anhang der Anzeigen...

Zwangsversteigerung. Am 18. d. M. verfallig...

Der Verkauf der Gemeinde Crumpa soll Donnerstag...

Schlafstelle mit oder ohne Volt zu vermieten...

Statt Zwangsmieterei für meinen Sohn...

möbl. Zimmer in bestem Hause...

Möbl. Zimmer von 2 jungen Herren...

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit...

Anst. Schlafst. Zimmer nach Sommer...

Hausgrundstück evtl. mit Garten...

Zigarren-, Konfitüren- od. Papiergeschäft zu kaufen...

Überhauptener größter Puppenwagen zu kaufen...

Morgens frisch Rindfleisch 10 Pf.

frische Rinds kalbkannen 5 Pf.

Paul Wiehe. Freitag abend ff. hausschlacht...

heute Freitag, Schlachtefest. Rich. Tepper...

Weißes Porzellan mit kleinen Figuren...

Kaffee-Service, Rüchen- und Waig-Garnituren...

E. H. Renner, Markt 18...

Wokannsch best. Jung Mädchen im Frisieren...

Wirtschaftsgehilfen der alle Verleihen...

Müchener Herren-Codenmäntel...

Damen-Codenmäntel...

Ernst Kuffkes, Tuchhandlung...

Sonntag, den 19. Juni 1921 (4. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte...

Dam. Vorm. 8 Uhr: Diakonon Butke. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Witkop...

Mittwoch 8 Uhr: Epistole Pastor Kiem. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdien...

Donnerstag 8 Uhr: Epistole Pastor Kiem. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdien...

Freitag 8 Uhr: Epistole Pastor Kiem. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdien...

Landeskirchliche Gemeinschaft. Bibelforschende (ab Mittw. 8 Uhr)...

Christliche Versammlung Blaichstraße 1. Donnerstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr...

Katholische Kirche. Sonntag: 5 Uhr Beichte. Sonntag: 6 Uhr Beichte...

Volksbibliothek Knabenmittelschule Schultstr. 3. Geöffnet Sonntags von 11 1/2 - 12 1/2 Uhr.

Für die uns zur Vermählung ermächtigten... Walter Kommel u. Frau...

Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager...

Wilhelmine Dittrich geb. Gehner im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Otto Dittrich, Landwirt...

Todes-Anzeige. Am 15. Juni 1921, vormittags 10 1/2 Uhr...

Gustav Meyer im Alter von 44 Jahren.

Marie Meyer und Familie. Die Beerdigung findet...

Todes-Anzeige. Am 15. Juni 1921, vormittags 10 1/2 Uhr...

Dankagung. Durchsicht unser Grab... Dank der lieben Jugend...

Müchener Herren-Codenmäntel Nr. 480 - 490 - 390 - 310 - 275 - 180 - 160 - 240 - 240 - 540 -

Damen-Codenmäntel neu angekommen... 380 - 180 - 160 - 240 - 240 - 540 -

Bortreibbaste Bezugsquelle für alle...

Müchener Herren-Codenmäntel Nr. 480 - 490 - 390 - 310 - 275 - 180 - 160 - 240 - 240 - 540 -

Damen-Codenmäntel neu angekommen... 380 - 180 - 160 - 240 - 240 - 540 -

Ernst Kuffkes, Tuchhandlung...

Turnverein „Friesen“, Frankleben. Am Sonntag, den 19. Juni, findet unter...

Gartenfest verbunden mit Bretzlecken und Schieken...

Sonntag, Gr. Gartenkonzert u. Ball. Es laden freundlich ein...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Münchener Wadenmäntel für Herren u. Damen...

Per Kremser-Auto am 19. Juni zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.

Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Vereinigung des Kreisliederverbandes...

B.-V. Germania. Morgen Sonntag, den 18. d. M., 1/8 Uhr abends...

Ammendorfer F.-C. 1910. Zu unserem am Sonntag, den 19. Juni, im Schützenhause...

Gesellschafts-Kränzchen. laden wir freundlich ein.

Gasthaus Zweimen. Sonabend, den 18. d. Ms.,

Grosse Ballmusik. Es laden freundlich ein...

Bergschenke. Turner-Ball des Allgemeinen Turn-Vereins...

Allgemeiner Turn-Verein Spargau. Sonntag, den 19. Juni,

30-jähriges Stiftungsfest. Von 2 Uhr an: Allgemeine...

Arbeiter-Sängerkhor. Sonntag, d. 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonabend, den 18. d. M., von abends 7 Uhr ab...

Achtung! Achtung! Löpzig. Radfahrerverein Jugendlust.

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Großer Ball. Sonntag, den 19. Juni, nachm. 3 Uhr...

Beilage zum „Merseburger Korrespondent“.

Rathenau über die Schwierigkeiten des Wiederaufbauproblems.

Der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Rathenau gab im Reparationsausschuss des Reichspräsidenten folgende Erklärungen ab:

Jundschil kamte ich Ihnen für die Erklärung, daß Sie — vorbehaltlich aller Vorbehalte — die Absicht haben, in nächster Zukunft die Regierung bei Ihren Aufgaben zu unterstützen, die die Regierung für Sie aufweist. Ich werde Ihnen nun die Grundzüge der Aufgaben darstellen, die sich an Sie

Wiederaufbau Frankreichs

finden. Sie wissen, daß eine Reihe von Vorfällen vor sich gegangen sind, die zunächst ein Anzeichen von Unruhe sind, die sich seitdem zu einem Zustand von Ruhe und Ordnung entwickelt hat. Die Reparationsfrage ist die wichtigste Frage, die sich aus diesen Vorfällen ergibt. In der Vergangenheit ist die Reparationsfrage oft als ein Problem betrachtet worden, das nur die finanzielle Seite der Dinge betraf. Es wird sich jedoch als ein Problem betrachtet, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert. Die Reparationsfrage ist ein Problem, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert. Die Reparationsfrage ist ein Problem, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die erste Schwierigkeit

Die Reparationsfrage ist die wichtigste Frage, die sich aus diesen Vorfällen ergibt. In der Vergangenheit ist die Reparationsfrage oft als ein Problem betrachtet worden, das nur die finanzielle Seite der Dinge betraf. Es wird sich jedoch als ein Problem betrachtet, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert. Die Reparationsfrage ist ein Problem, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Frankreich hat einen erheblichen Bedarf an Geld

Frankreich hat einen erheblichen Bedarf an Geld. Es wird sich jedoch als ein Problem betrachtet, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert. Die Reparationsfrage ist ein Problem, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Diesem neuartigen und zum Teil unvorhergesehenen Problem gegenüber werden die Reparationsleistungen nicht ausreichen. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Schwierigkeiten

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die Preisfrage

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die Finanzierungsfrage

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die öffentliche Meinung

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die zweite Schwierigkeit

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die Reparationsleistungen

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die Verhandlungen

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

mit 2.800.000 Einheitsfranken, diese 2.800.000 müssen in der Lage sein, ihre Pflichten im Hinblick auf die Reparationsleistungen zu erfüllen. Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Das ist der Preis der Reparationsleistungen. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni 1921.

Gemäß dem Antrag des Geschäftsausschusses wurde heute die Genehmigung zur Erstellung eines Straßensystems genehmigt. Der Antrag wurde mit 173 Stimmen gegen 146 Stimmen bei 24 Enthaltungen angenommen.

Regelung des Verkehrs mit Getreide

Die Regelung des Verkehrs mit Getreide ist Gegenstand der Verhandlungen. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Die Verhandlungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Reparationsleistungen

Die Reparationsleistungen werden nicht ausreichen, um die finanzielle Seite der Dinge zu decken. Es ist notwendig, daß die Reparationsleistungen nicht nur die finanzielle Seite der Dinge betreffen, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft zur Lösung erfordert.

Meinchen von gestern und heute.

Originalmanuskript von Hans Graf.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Meinchen heute. „So, sieht du, Daniel, das sieht nicht leicht aus.“
„Was denn?“
„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Was denn?“
„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Was denn?“
„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Was denn?“
„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Was denn?“
„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

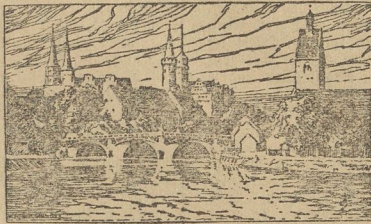
„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

„Das ist die Welt, die wir heute leben. Es ist eine Welt, die von den Schwierigkeiten der Reparationsleistungen geprägt ist.“

Am häuslichen Herd

Blätter für Unterhaltung
Haus- und Landwirtschaft



Wöchentliche Beilage zum
Merseburger Korrespondent

Druck und Verlag der Firma Ch. Köhner in Merseburg — Geschäftshaus Kleine Ritterstraße 3 — Fernspr. 324

Nr. 24

Merseburg, 17. Juni

1921

Liebesquartett am Teich.

Gelendet von der Sonne glühend Strahlen,
Die gern den Tränen spitzig nehen,
Der Teich voll Mähmut harrt am grauen Ufer
Dort und flüchtet hier in grünen Schilf,
Ilehet an die Bäum' um Schattenhilf'.
Als Heute der Sonne liegt er am Ufer
Und hat veratmend kein Verstecken.
Voll Spott im Schilf die Frösche laut ihm prahlen.

Im Schatten unter Hecken kühl und Bäume
Mit, bei Blumen rings im hohen Gras
Und bunten Käferlein, im Träumen der Welt
Süß wir ruhen, von dem Grün umhüllt.
Vom hellen Lichte der Wald erfüllt
Und hinter uns träumet. Verborgen erzählt
Uns die Nachtigall von Liebe das
Urakte Lied in innigsten Träumen.

Aufschwinget da ein Wunderlied so helle,
Das uns singet nah' im Schilf tief
Am Wasserand, schwinget über'n Teich so weit,
Rohrrosell seinem Lieb zu eigen:
Aufen, Loden und Trillerreigen,
Ein Liebeslied, zu nützen die Zeit,
Wunderfiedeln, Distant, Koller tief
Und ohne End' des Liebesliedes Welle.

Aufwachte da die Amsel fern im Neste,
Klag herzu auf Baumes hohe Dold'.
In Sonne wiegt sie sich und fraget an,
Ob sie willkommen sei, und klingend,
Voll Liebe süß und Freude schwingend,
Ein Heroldslied sie singet sonnenan,
Lieb' und Schöpfer preisend laut und hoch
Und lauchet mit im Sonnenliebesfeste.

Helle mir da leuchten und so tief und weich
Augen zu von meinem sel'gen Lieb,
Darin lagen Herz und Seel zugleich,
Und ein süßes Lied vom Rosenmund
Bries die Liebe, ihre Glückesfund',
Sprach stehend Worte zu des Himmels Reich,
Kühte mich, solange' das Märchen blieb
O du wunderjames Liebesquartett am Teich.

C. M. P. e. s.

Bum Gelundgarten.

Roman von Carl Albrecht-Bernoulli.

(22)

(Nachdruck verboten.)

„Seine Sache! Ich bin natürlich der Letzte, der ihm dabei dienen kann. Oder meinen Sie, ich soll mich einmal mit ihm auseinandersetzen und ihn unter vier Augen fragen, ob er eigentlich bei Trost ist. Natürlich geschähe das nur mit Rücksicht auf Sie; denn Sie tun mir aufrichtig leid, beste Jungfer Hartmann, da ich Ihre herzlichsten Gefühle für Krimhild und mich kenne.“

Die alte Haushälterin machte sich nun länger mit dem Taschentuche zu schaffen und schüttelte unter Schnäuzen und Räuspfern und Schluchzen fortwährend den Kopf, ehe sie reden konnte:

„Ich? Was liegt an mir? Aber Glück und Unglück von euch drei Vieben, Guten und Sunen — das reißt mir freilich noch's Herz aus

dem Leibe. Er ist so unsäglich stolz, Albert. Ich soll Ihnen sagen: er hätte ältere Ansprüche und, wenn Sie das Argerste verüben wollten, so möchten Sie doch ja keine Zeit verlieren und sich rechtzeitig bei ihm melden.“

Das war zu viel. Zwinger wandte der nun heftig meinnenden Alten unwillkürlich halb den Rücken und warf ihr über die Schulter noch eben zu:

„Er soll sich in acht nehmen, und doch ja bei allen seinen hohen Plänen nicht vergessen, wo er die letzten paar Monate zugebracht hat.“
Damit ging er von ihr und ließ sie stehen. Er sprach niemandem mehr, auch Krimhild nicht und zwang sich, den vorliegenden Aufgaben seiner Praxis nachzudenken.

Nun brachten gleich die folgenden Tage einen schweren Fall, der alle Nebengebanten zurüdrängte. Ein Handlungsreisender, das Eisenbahnбилет nach Paris in der Tasche, kam mit Warenmustern eines Hotelausstattungsgeschäftes und wurde, kaum angelangt, von den heftigsten Ohrenschmerzen befallen, so daß er halb chunächtlich nach dem Arzt schrie. Zwinger brachte eben noch in Erfahrung, der Patient habe eine Influenza halbwegs noch im Leibe; dann wurde der Kranke von hohem Fieber um den Verstand gebracht und versiel in unsinnige Delirien. Zufällig war Zwinger in seinem Rat nicht einmal auf sich selbst angewiesen; denn er erhielt gerade den Gegenbesuch — eines Landarztes — und nahm den Kollegen mit vor das Krankenbett.

„Das wollen Sie übernehmen“, sagte er langsam und bedenklieh, „das ist ja die schönste Mittelohrerkrankung mit Hirnsymptomen. Schnell eine Drosche oder einen Operateur und aufgemerkt! Processus mastoideus!“

„Nein“, sagte Zwinger, „ich wag es. Hier sind meine Kräuter am rechten Plage —“ und er nahm den Kollegen mit ins Laboratorium, zeigte ihm das Wisentkrautpräparat, das er für einen solchen Fall besonders geeignet fand, und das er sich soeben von Krimhild hatte auspressen und auflocken lassen.

Der vorsichtige und behäbige Landdokter sagte während der Vorbereitungen meistens nichts und wenn doch, so entmeber: „Es kann sein!“ oder dann: „Wir wollen sehen.“ Er blieb, bis die ersten Einträufelungen erst ins eine, dann ins andere Ohr vorgenommen waren, schüttelte den Kopf, suchte die Achseln, schnalzte mit der Zunge, dann griff er nach seinem Stocke und empfahl sich.

Wenn es gerät, so schreiben Sie mir's gleich; es kann sein, ich versuch's dann auch; aber wir wollen sehen. Ich sage ja selber, es kann sein.“

Melchior und Krimhild, teilweise unter dem Beistand der Jungfer Zefike, wichen nicht von dem Krankenbett und wurden nicht müde in dieser selben gleichförmigen Handreichung, unaufhörlich mit diesen heilsamen Säften die beiden Gehörgänge durchzuspülen. Drei Tage lang währte die große Sorge und Aufregung. Zwinger wollte schon verzweifeln und sagte zu Krimhild:

„Wenn es diese Nacht nicht durchbricht, so ist es sein Tod.“

Dann verließ er das Zimmer. Kurz darauf hörte Krimhild mit einem Mal den Kranken, der lauter unartikulierte oder undeutbare Dinge die Zeit über gesprochen hatte, vornehmlich sagen:

„Nu, was für ein Kanonenschuß!“ Und, als sie eben ans Bett geeilt war, noch hinterher:

„Was fließt mir denn da aus dem Ohre.“

Als Melchior wieder eintrat und sich berichtigten ließ, fuhr seine Hand nach der des Kranken — ein Blick zu Krimhild — und:

„Gerettet!“ ließ er aus.

Aber dem Kollegen vom Lande würde er es doch besser nicht schreiben — nein! So knapp wie das nun eben noch gewonnen war. Er brachte es nicht übers Herz, dies als die Behandlungsmethode schlechthin anzustellen. Rekt, so nachher, wenn er's überlegte, war es doch beinahe ein Leichtsin gewesen? Ob wirklich Wisentkraut die Rhinogonose herab unterjagte? Ob nicht der Entzündungsprozeß sich ohne jedes Zutun selbst gebolsen hätte? Was ließ sich da bestimmtes sagen? Er

„Laß uns dennoch gehen; ich kann's nicht erwarten.“
 „Gut, dann mach dich fertig.“
 Als sie sich am verabredeten Waldplätzchen trafen, erkannte Melchior die im großen Akterkleid mit aufgelösten Haaren am Fuße des beziehnenen Stabes lauernde Ilvira nicht gleich. Krimhild hatte ihr luftigstes Kleid angelegt: einen Blusenrock aus ungefärbtem, nur gebleichtem Zwilch, den sie sich einst, nach den Angaben des Naturapostels, ihres Vaters, als Modell für gesundheitsmäßige Frauentracht auf den Leib arbeiten lassen mußte.
 „Wie siehst du aus?“ rief er aus, als ihr Lachen und ihre Naruze ihn auf die rechte Fahrte gebracht hatten.
 „Verzeih“, erwiderte sie mit verschämtem Augenausschlag, „es ist nicht viel daran eben nur so unter den Armen herunter halbwegs bis auf die Knie.“
 „Ah, verziehe: Ein décolleté für einen bal champêtre“ — und dabei runzelte er die Stirne und drohte mit dem erhobenen Finger und hatte doch das Gefühl, er sei es gewesen, der etwas Frivoles gesagt habe.

„Bei der Bärenhüte?“ bat sie errötend. „Und einmal solltest du mich doch darin sehen. Man ist so herrlich kühl dabrin. Es ist eine Wonne zu wandern.“

Auch Melchior steckte in einem fleisinelinen weißen Zwischanzug. Krimhild musterte ihn, nachdem sie gelassen war, und meinte, wenn auch seine Fäde schon Krimel habe und ihr Niederchen keine, so habe er ihr doch im übrigen nichts vorzuwerfen: er habe es sich wahrhaftig auch bequem gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Gleiches Recht für alle.

Humoreske von Gustav Hofmeister.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr des Hauses spürte es deutlich: um den Speisetisch herum lag ein Gewitter in der Luft. Die drei Personen, die hier ihr Abendessen einnahmen, sahen in einer elektrisch geladenen Wolke. Der Bankier, der für die Dinge des Lebens eine feine Nase hatte, spürte es deutlich.

Seit Lillis Gouvernante, die Stellvertreterin der seligen Mutter, getündigt hatte — Grund: Heirat —, pflegten Vater, Tochter und Sohn ihre Mahlzeiten an diesem Tische zu breien und in ungetrübter Heiterkeit einzunehmen. Nur ein einziges Mal, vor fast drei Jahren war es, da hatte auch eine Gewitterstimmung gleich der heutigen über dieser Tafel gelagert. Damals, was war doch damals gewesen? Wichtig, das war der Tag, wo Lilli den unerschütterlichen Anspruch erhob, als Teilhaberin in Vaters Bankgeschäft aufgenommen zu werden. Mit dem Aufgebot achtunggebietender Redegewandtheit behauptete die Achtzehnjährige damals, ebenso begabt, fleißig und unterrichtet zu sein wie ihr Zwillingbruder Hans, der von Papa soeben zum Geschäftsteilhaber ernannt worden war. Hans unterstützte Lilli: „Gleiches Recht für alle!“ sagte er mit ungewöhnlicher Energie. Da gab der Vater nach, der schlanken Lilli wurde im Bankgebäude der Firma Eduard Trodenburg ein eigenes, kleines Privatkontor eingerichtet, und in eifriger Arbeit erwarb sie sich die Prozente am Heingewinn, die nach jeder Bilanz der Geheimbuchhalter ihrem Konto gutzuschreiben hatte.

Die Arbeit im Bankgeschäft betrieb Lilli wie einen Sport. Es freute sie, daß sie ihren Scharfsinn betätigen konnte. Und mit Genugtuung sah sie, wie das Guthaben auf ihrem Konto wuchs; denn sie hob nie etwas ab; — was sie verbrauchte, bezahlte Papa Trodenburg aus seinem Privatkonto. Sie konnte sich jeden Luxus leisten, den die Zeit, die Großstadt und . . . der Vater ihr gestatteten.

Dies alles überdachte der Hausherr, während er klar empfand, daß die Gewitterwolke dem Plaken entgegenreife; als die Süßspeise aufgetragen und das Hausmädchen hinausgegangen war, rief Trodenburg kampfbereit seinen beiden Sprößlingen zu: „Also, Zwillingskinder, was wollt ihr von eurem armen unschuldigen Vater?“

Wie aus einem Munde schallte ihm aus zwei Lippenpaaren die Antwort entgegen:
 „Ein Auto!“

Und dann waren die beiden Einundzwanzigjährigen einander die Stichworte zu. Jeder ihrer Bekannten hat sein eigenes Auto. Wenn man die Woche über fleißig arbeitet, will man sich Sonntags einen hübschen Ausflug gönnen. Bei geschäftlichen Besuchen spart man kostbare Viertelstunden . . .

„Es verding nicht.“
 „Auf meine alten Tage —“ begann jede Antwort.
 „Du bist kaum über fünfzig, Vater!“
 „Wald sechzig bin ich. Auf meine alten Tage lasse ich mich nicht mehr in solche Neuierungen ein. Schluß der Debatte. Wir reden von etwas anderem!“

Gegen dieses Machtwort gab es für die wohlherzogenen Zwillinge keinen Widerspruch. Aber die Gewitterwolke blieb. Wieb dauern. Und so oft Trodenburg unvermutet den Zwillingen nahe, konnte er Unterhaltungsstücke auffangen, wie: sanftes Anschauen — geräuschloses Umschalten — Hansja-Loth Typ II — 16/50 WZ. — Benzinzuschalter — Nullstiftenschaltung . . .

Aber eines Tages hörte er mehr als ihm lieb war. Er hörte, wie Lilli zu Hans sagte: „Gleiches Recht für alle! So gut wie Fesenenmeyers. Gleichbeders und Rathgebolds wollen wir auch ein Auto haben. Was du, Hans, und ich, auf unserem Konto haben, langt reichlich. Weißt du was? Wir heben heimlich unser Guthaben ab — und das Auto, das Vater sich nicht gönnt, kaufen wir uns.“

Da verließ der Bankier — unbemerkt — Zimmer und Villa; er ging, seinen Koffer zu vertreiben, eine Stunde lang spazieren. Zu Fuße. Und begegnete dabei Fesenenmeyers, Gleichbeders und Rath-

gebolds, die alle in eigenen Autos saßen und hochmütig herausgrünten, als wollten sie sagen: „Na ja, das kann Eduard Trodenburg sich eben nicht leisten!“

„Kann ich mir lange leisten!“ rief er ihnen im Geiste nach, „ich will bloß nicht auf meine alten Tage!“

Lilli und Hans begannen heimlich die Verhandlungen mit dem Vertreter der Automobilsfabrik; Ergebnis: ihr Guthaben war groß genug. Nächsten Sonnabend würden sie sich heimlich für nachmittags freimachen und die Probefahrt sollte stattfinden.

Sonnabend vormittag wollten die Zwillinge — Lilli zum ersten Male seit Besehen ihres Kontos — von dem Guthaben etwas abheben.

„Bedaure!“ sagte der Kassierer achselzuckend, „die beiden Konti sind auf Befehl des Herrn Vaters seit heute früh gesperrt.“

Die Zwillinge stürzten zum Privatkontor: Papa war verschwunden, unauffindbar. Lilli telephonierte dem Fabrikvertreter, die Probefahrt sollte einstuellen vertagt werden . . . Lillis Stimme klang tränenerstickt . . .

Sonnabends war um ein Uhr GeschäftsSchluß.

Um zwei sollte in der Villa gespeist werden. Genußt saßen Hans und Lilli an der Tafel. Vater war nicht da.

„Nöhtich sprangen die Zwillinge . . . Was war das? Ein Auto hielt vor der Villa. Der Wagen! Der Wagen, der heute heimlich die Probefahrt . . . abbestellt? und doch? . . . er hielt . . . und wer stie aus? lächelnd, gütig, freundlich: Vater Trodenburg. „Zieht euch an, Kinder!“ rief er ihnen entgegen, „und fahrt mit mir spazieren — in meinem Auto!“

„In deinem Auto, Vater? Du hast es —?“

„Getauft, Kinder, jawohl. Seht mal, ihr küstert soviel von Wierzylinderblock, Hansja-Loth-Wagen, Dreiwinkelkettentrrieb und so — ich wollte doch auch mal wissen, was das alles ist, und da hab' ich mir — rein der Wissenschaft halber den Wagen angeschafft. Warum sollt ihr ein Auto haben und euer armer, alter Vater zu Fuß gehen? Mein, Kinder. Da hab' ich schon lieber für drei Tage eure Konten sperren lassen und den Wagen für mich und euch gekauft. Denn da habt ihr ganz recht, ein s muß sein, im großen wie im kleinen: Gleiches Recht für alle!“

Gestalten der Ewigkeit.

Von Karl Deimle.

Gottfried von Straßburg.

Der Name klingt wie ebernes, schweres Gold; nicht ein Sporen-Ängler Ritter mit gepanzelter Faust, — ein Bürgermann, ein schlichter deutscher Bürgermann im Salar, — Straßburger Stadtschreiber.

Es rührt hinter bleigefähten Scheiben, zwischen staubigen Akten und uralten Pergamenten mit biden, toten Siegeln, die lateinische Namen tragen, und schafft.

Nicht tot mit den Akten ist seine Seele; der irdischen Welt gehört sein ganzes Fühlen an. In stillen Nächten, wenn der Silbermond und den hohen Münsterturm geht, schreibt er beim schwellenden Lied das hohe Lied der irdischen Liebe vom Erstan und der Fülle, dessen Mäer er irgendwo in alten Papieren des Trouvere Thomas fand.

Zierlich-zart fügt sich Vers an Vers der Treuefrage, bis ihm in einer anderen Nacht der Tod über die Schulter sah und ihm den fleißigen Gänsefekt aus der Hand legte: „Dein Werk, Meister Gottfried, ist zu Ende . . .!“

In Verkürzung wandelt er in den Blättern deutscher Geschichte.

Albrecht Dürer.

Nürnberg, türme- und stadtmauerfest im Glanz deutschen Handwerks mit verjüngten Eichen und pfäudenden Stadttürmen.

Dürers Aufwuchs: ein wiedererstandener Jesuopf; Lockenhaar legt sich um das durchgefigte Haupt. Hausfisches Wesen bis zur Unergründlichkeit lebt in den ruhelosen Linien seines Wertes: Gut, Frische und Fertigkeit, nicht Jubel und Kaufsch; deutsche Kunst, deutsche Arbeit und Meisterschaft.

Aus der vertraumten Werkstatt des „hochwohlhülllichen“ Solzschneiders und Kupferstechers flattern Kunstblätter in die deutschen Gauen, fahren über die Reichsgrenzen und erzählen vom ehrsamem Meister Dürer in Nürnberg.

Kolumbus durchsegelt den Ozean — wild schlagen im Orient die Türken aufeinander; in Deutschland blüht Handwerk und Kunst auf.

Dürer formt mit seinem Zeichenstift himmlische Heerscharen, feurige Reiter der Apokalypse und lauchende Engel; sticht harte Kaufmannsgestirter in Kupfer. Sein Werk, aufbewahrt in alten heiligen Büchern, wird durch die Jahrhunderte Wegweiser deutscher Kunst bedeuten.

Giovanni Palestrina.

Gott hat diesen Namen in den himmlisch-heiligen Büchern der Ewigkeit einmeißeln lassen. Zeit der Hochrenaissance im sonnerunfenen Stalien; schwer schleppender Prosat; fette Farbenpracht der Kardinalsgewänder.

Palestrina: Das Wort rauscht wie die Gottheit im dunklen Abendmahl; zittert in hohen Organ übermächtig fort. Tiefe Schönheit ist dem päpstlichen Musikmeister in die Saiten geschmeißt. Gotthaben in Weiße und Feuerlichter jubeln seine Messen, die durch Duft und Nachdacht im Sankt-Peters-Dom immer höher und höher steigen, die Gott suchen in seiner Gnade und Dreieinigkeit. Die Augen seines schlichten Weibes sind ihm ein übervoller Melobienbrunnen; ihre Seele gibt ihm Freiheit. Sein Name ragt gewaltig in die Zeit . . .

Palestrina: Das Wort ist Majestät, stille Verneigung, ist Frömmigkeit und Ehrfurcht wie vor Gott. . . .



Gemeinnütziger Teil

Haus- und Landwirtschaft

Wöchentliches Küchengebiet.

Montag: Erbsuppe, Matjesheringe mit Kartoffeln.
 Dienstag: Petersilien Gemüse mit Kartoffeln und Rindfleisch.
 Mittwoch: Nudeln mit Pilzbeigeb, Staubensalat.
 Donnerstag: Grüne Suppe, Speckflöße mit Backpflaumen.
 Freitag: Saure Linsen mit Blutwurst.
 Sonnabend: Milchreis mit Zimtjude.
 Sonntag: Spargelsuppe, Schweinebraten mit Salzkartoffeln und Staubensalat, Stachelbeerecreme.

Die Vorzüge der Seefischkost im Sommer.

Die Zeit ist gekommen, in der die meisten unserer Seefische wieder in dem Ernährungsstand sich befinden, in dem ihr Genuß den Menschen am zuträglichsten ist. Der Seefisch belastet nicht den Magen, sondern mütet ihn nur leichte Arbeit zu; die Verdauung vollzieht sich wesentlich bequemer, als wenn das schwere Fleisch von warmblütigen Tieren verarbeitet werden soll. Dabei enthält das Seefischfleisch dreißig bis viermal so viel Nährstoffe, als für das gleiche Geld erhältliches Rind- oder Schweinefleisch, kräftigt also vermöge des hohen Eiweißgehaltes den Körper in ungewöhnlichem Maße, ohne ihn mit Stoffen zu belasten, die an sich wertlos, sogar eher den Keim zu Stoffwechselfrankheiten legen, und ohne an die einzelnen Organe hohe Anforderungen zu stellen. Nun gestattet das Seefischfleisch bekanntlich jegliche Behandlung, wie wir sie bei der Verwendung von Warmblüterfleisch von jeher geübt haben: das Kochen, das Schmoren, das Braten, das Bearbeiten mit Gemüse, die Gewinnung von Suppen und ähnlichem. Dabei ist das Fleisch der meisten unserer Aushilfsfische im Sommer am besten, weil sie sich dann von der Anstrengung des Laichens erholt haben und reichliche Nahrung vorfinden. Die Hausfrau braucht sie auch nur halb so lange der Hitze des Küchenfeuers auszusetzen, erspart also eine ganze Menge Zeit und Geld. Hierzu kommt als ausschlaggebender Umstand, daß ja auch der Preis des Seefischfleisches im Sommer besonders niedrig ist und weit hinter demjenigen anderen Fleisches zurückbleibt. Alle Erwägungen sprechen also dafür, daß allgemein von der Gelegenheit, billige und nahrhafte Fischkost zu genießen, mehr als bisher Gebrauch gemacht werde. Das von dem Wirtschaftlichen Verband der deutschen Hochseefischereien (E. V.) Geseftem in die herausgegebene Kochbüchlein wird auf schriftliches Ersuchen an Interessenten kostenfrei versandt.

Die Wiederbepflanzung der abgeernteten Frühgemüsebeete.

Im Juni und Juli werden die ersten Gemüsebeete von Spinat, Kopfsalat, Erbsen, Frühkartoffeln und Steckwürsteln frei. Aber schon vor Überntung der Beete sollte der Gartenfreund daran denken, seine Gemüsebeete für die Herbst- und Winterernte nutzbar zu machen, damit auch für den Winter genügend Vorrat für die Küche vorhanden ist. In erster Linie muß darauf Bedacht genommen werden, durch Zuführung von Düng dem Boden wieder Kraft zu geben. Ungeüngte Beete werden im allgemeinen nur geringe zweite Ernten liefern. Der Boden muß vor dem Wiederbepflanzen tüchtig gelodert und umgegraben werden. Ein bloßes Umhacken genügt nicht.

Sehr lohnend ist zugleich eine nochmalige Aussaat von Erbsen und Bohnen. Bei beiden kommen nur die niedrigen Buschsorten in Betracht, da die höheren, rankenden längere Zeit zur Schotenbildung in Anspruch nehmen und diese dann im September durch die kalten Nächte jehemmt würde.

Daß man auf abgeerntete Gemüsebeete in zweiter Tracht den sog. Wintergrün- oder Krautsohl pflanzt, ist allbekannt. Er bildet die einzige Kohlhart, die den Winter überdauert; doch wähle man eine niedrige Sorte, da höhere Sorten nicht in demselben Maße widerstandsfähig sind. Man pflanzt ihn in Reihen und gibt ihm in den ersten Wochen seines Wachstums ausreichende Bewässerung.

Ein vorzügliches Gemüse für den Winter bildet der Rosenkohl; nur muß der Boden in guter Dungkraft sein. Die Aussaat erfolgt im Juli. Rosenkohl will möglichst frei stehen; deshalb kann man ihn mit Vorteil an die Ränder von Gemüsebeeten pflanzen. Kohlpflanzartige Gemüse kommen für den Winter weniger in Betracht. Nur Herbstkohlrabi kann angebaut werden. Er wird um so kräftiger gedeihen, je öfter man um seinen Standort durch Lockerung der Erdoberfläche den Wurzeln Luft zuführt. Blaue Sorten sind den grünen vorzuziehen.

Ein ausgezeichnetes Gemüse geben zur gemüßarmen Spätwinterzeit die Schwarzwurzeln. Man legt die Körner in Reihen und verzichtet die Pflanzen, damit sie nicht zu dicht stehen. Im Winter halten sie im Freien aus; will man eine Decke von trockenem Laub oder Stroh geben, so mag es geschehen.

Sehr empfehlenswert ist eine Aussaat von Radishes und Herbstrettichen. Gerade bei dem milden Herbstwetter wird ihr Fleisch zart und saftig. Sehr vorteilhaft ist es auch, Kapuziner anzubauen. Sie halten im Winter ohne Bedeckung aus und liefern einen feinen Salat, der im Geschmack dem grünen Spargel gleichkommt.

Endlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß es eine Mohrrübenforte, die Karotte von Gützrande, gibt, die man im Sommer am besten in Reihen oder auch breitwüchsig ausäßen kann.

Hausfrau und Sommerfrische.

Von Karl Wikel-Darmstadt.

Es nahen die Ferien! Jeder Mann — nicht zum mindesten die Hausfrau — hat die heilige Pflicht, auszuspannen, neue Kräfte zu sammeln, um wieder auf die Höhe der Leistungsfähigkeit, die besonders in unserer neue Werte schaffenden Zeit nottut, zu steigen. Allerdings stellen sich jetzt allerlei Schwierigkeiten in den Weg, die sich jedoch leicht überwinden lassen. Wenn uns die Möglichkeit genommen ist, eine Sommerfrische aufzusuchen, so können wir uns selbst eine schaffen, da ihre Notwendigkeit nicht von der Hand zu weisen ist. In den beschaulichen Tagen der goldenen Ferien sei sie in unserem Heim errichtet. Wir können uns Gemütlichkeiten erlauben, die uns sonst in der Zeit angepanntester Tätigkeit verjagt bleiben. Vor allem gönne man dem Körper die nötige Erholung. Durch reichlichen Schlaf gewinnt er einen Vorrat an Kräften. Durch ruhige, gleichmäßige Lebensweise erholt er sich wieder. Vielleicht gelingt es einem, ihm besondere Lebensmittel zuzuwenden, damit er die alte Spannkraft wieder erhält. In dem Luthum seiner Behausung fühlt er sich besonders heimisch. Man vermeide alle aufregenden Tätigkeiten. Immer stehe vor einem in großen Lettern geschrieben: Ferien, Erholung! Schon dieses Wort wirkt Wunder. Man greife auch gelegentlich zu einem guten Buch, um dem Geist biederliche Nahrung zuzuführen. An täglichen Arbeiten, die sonst üblich waren, verzichte man nur die notwendigen, wenn man es nicht vorzieht, sie ganz durch dienlichere Geister tun zu lassen. Den meisten Hausfrauen fällt es schwer, ihrer geübten Tätigkeit ganz zu entsagen. Mit ein wenig Willenskraft werden sie es jedoch auch fertig bringen. Besonders hüte man sich, „lieblingsgeliebene“ Arbeiten in den Ferien vernünftigen zu wollen. Es würde ja dadurch gerade das Gegenteil erreicht: Abspannung, Mehrbelastung. Den Nachmittag halte man sich frei für besondere Vergnügungen, zu denen man sonst nicht gekommen ist. Der Wohnort selbst gibt eine Fülle von nützlichem Zeitvertreib, den man sich in der gewohnten Tätigkeit nicht gestatten konnte. Manche Sehenwürdigkeiten sind zu lösen. Auch die nähere Umgebung bietet so viele Kleinode, die auf Seele und Körper erfrischend wirken. Besuche und Ausflüge halte man in bescheidenen Grenzen, um wirklichen Genuß zu erzielen. Die Abendmühsuche man nicht zu langen „Sitzungen“, sondern suche bescheiden die Nachtruhe. Besonders aufregenden Tätigkeiten halte man sich fern.

So kann sich ein Tag würdig an den anderen reihen. Eine ganze Kette tatsächlicher Vergnügungen, die dem bitteren Ernst unserer Zeit entsprechen, kann man sich auf diese Weise beschaffen. Ein solcher „Sommerfrischen-Erfolg“ — an Erfolg hat uns ja die lange Kriegsdauer gewöhnt — gereicht besonders der Beamtenfrau zum Vorteil. Abgesehen von der finanziellen Mehrbelastung des Budgets, die sonst jede Erholungszeit — die meist — keine ist — in der Fremde mit sich bringt, hat die Frau nur mäßige Ausgaben zu machen. Wenn man aber auf diese Art seine Sommerfrische verleiht, hat man einen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen. Mit neuer Lust und vermehrter Liebe kehrt man an seine übliche Beschäftigung zurück, um weiter mit frischer Kraft Ersprißliches zu wirken, da neue Elastizität in den Nerven einbezogen ist!

Obst- und Gartenbau

Die Blutlaus und ihre Bekämpfung.

Ein leicht und sicher wirkendes Mittel gegen die Plage ist das nachstehende: Man kaufe sich Obstkrautkarbolinum, mische dies zu gleichen Teilen mit Brennspiritus und schüttele die Mischung durcheinander. Das Mittel ist lange haltbar und immer zur Hand. Die Blutläuse sind mit feinem Wachsschleim bedeckt und bilden an den besfallenen Stellen eine schneearartige Erscheinung. Diese Wachsschicht wird nun durch den im Karbolinum befindlichen Spiritus aufgelöst und die Tiere durch erstes abgetötet. Spiritus hat aber auch ferner die Eigenschaft, in alle Ritzen einzudringen. Mittels eines an einem Stod befestigten Pinsels oder noch besser mit einer sog. Auftragsbürste werden die besfallenen Stellen sorgfältig damit eingebürstet. Nach getaner Arbeit soll man aber nicht glauben, endgültig seine Arbeit getan zu haben, in der Meinung, die Blutlaus ist beseitigt. Dem ist nicht so, es ist ein harter Kampf und jeder muß es sich zur Pflicht machen, seinen Bäumen mindestens wöchentlich mit dem Karbolinumtopf einen Besuch abzustatten. Bei der Gelegenheit wird er dann die zurzeit auftretenden Raupenester vernichten. Die Fortpflanzungsmöglichkeit der Blutlaus ist eine ungeheure. In besonders für sie günstigen Jahren kann sie einen Apfelbaum vollständig überziehen. Der Generationen im Jahre sind unendliche. Die Brut wird vom Weib von Baum zu Baum getragen und überflutet in kurzer Zeit alle Bestände. Daher sollte scharf darauf geachtet werden, daß jeder sich zum Nutzen seine gefeßesgemäße Pflicht tut.

Lustige Ecke

Humor vom Tage.

Früher! Frau Swallow: „Du kannst nie etwas finden, ohne mich erst zu fragen, wo es liegt. Wie bist Du nur vor unserer Verheiratung fertig geworden?“ — Herr Swallow: „Da lag immer alles an seinem Platze.“

Merseburger Korrespondenz

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Erscheinet täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage...

Abonnementpreise: Für den abgedruckten Millimeterraum 80 Pfg. im Monat...

Der neue amtliche Amtsblick für den Kreis Merseburg... Am häuslichen Herd... Der Chronik von Merseburg

Polnische Raubgier.

Man tut den Polen Unrecht, wenn man annimmt, sie freuden ihre Güter nur nach Überschüssen aus, sie vermissen nur dies alte deutsche Land ihrer Heimat einzupferchen...

Protest der deutschen Gewerkschaften gegen die Unterdrückung der Polen.

Kattowitz, 17. Juni. (Z.B.) Die deutschen Parteien und Gewerkschaften in Oberschlesien haben eine Kundgebung an die Internationale Kommission gerichtet, in der sie folgende protestieren...

Der Prozeß Randoehr in der belgischen Kammer.

Brüssel, 17. Juni. Ein nationalsozialistisches Mitglied der Kammer hat eine Resolution eingebracht, die sich gegen das in dem Randoehrschikadenprozeß vor dem Reichsgericht in Leipzig gefällte Urteil gegen den Exzentriker Randoehr bezieht.

Zum Wiederaufbau der deutschen Handelsbeziehungen.

Berlin, 17. Juni. (Preis-Zeit.) Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahm in seiner letzten Sitzung die Fortsetzung des Berichts des Auswärtigen Amtes über den Wiederaufbau der deutschen Handelsbeziehungen entgegen...

Rumänisch-russische Friedensverhandlungen.

Bukarest, 17. Juni. (Z.) Die rumänische Regierung hat bei der polnischen Regierung in Warschau offiziell angefragt, ob die polnische Regierung gegen die Erfüllung der Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland einzuwenden habe...

Deutschland soll die geraubten Güter zurückkaufen.

Paris, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Times melden, man habe Grund zu der Annahme, daß man sich ehemals deutschen Gütern, die durch den Friedensvertrag England zurückerlangt worden sind, durch die Vermittlung eines deutschen Agenten in Deutschland wieder zurückverkufen wolle...

Schlechte Gerste in Rußland.

Stockholm, 17. Juni. (Preis-Telegramm.) Nach einem Bericht des Reichsstatistikamtes über den Getreideertrag in Rußland sind die Aussichten für die Ernteernte in fast allen Gouvernements bisweilen so schlecht wie normal.

Verfälschung der Reichsfeier im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 17. Juni. Anlässlich des Besuchs der Kaiserlichen Flotte durch griechische Kriegsschiffe hat die Regierung den Versuch gemacht, die Feierlichkeiten in der Bucht von Salonika die des Schwarzen Meeres mit Ausnahme des Festens von Jangal, dal gelegen.

Erhöhte Belohnung in dem Münchener Nord.

München, 17. Juni. (Z.) Das bayerische Ministerium hat die Belohnung für die Ermittlung des Mörders des unabhängigen Landtagsabgeordneten Garbis von 10 000 auf 20 000 Mark erhöht.

Rom türkisch-griechischen Kriege.

Konstantinopel, 17. Juni. Aus Jangal wird vom 14. Juni gemeldet: Die Griechen begannen an der ganzen Front die Vorstoßbewegungen in der Richtung auf die Operationen vor. Man weiß bisher nur sicher, daß die Griechen kein bedeutendes Ergebnis erzielt haben.

Protestkammerung gegen die schwarze Schmach.

Hamburg, 17. Juni. Eine von mehr als 10 000 Personen besetzte Versammlung am gestrigen Abend eroberte freudigen Beifall gegen die schwarze Schmach in den belgischen Gerichten. Eine entsprechende Entschließung an die Reichsregierung wurde nach dem Vortrage einer amerikanischen Schriftstellerin gefaßt.

Die Bergarbeiterabstimmung in England.

London, 17. Juni. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnissen der Bergarbeiterabstimmung sind für die Annahme der Bedingungen der Arbeitgeber 61 747 und dagegen 156 638 Stimmen abgegeben worden.

Polen in Rußland.

Was durch die Polen bislang nicht zu erlangen war, das sucht man in Polen nun auf anderem Wege zu erreichen. Man tut schon, als der Friede mit Rußland geschlossen wurde, Litauen ein Bündnis militärischer und finanzieller Art an. Aber in Kowno erkannte man bald, wozu dieser Weg führen muß...

Die polnische Raubgier.

es ja auch feinerseit mit dem Hinweis auf die Wiener Frage vorhanden, die Anerkennung Litauens zu hinterziehen. Hier liegt auch die Bedeutung dieses ganzen Fragekomplexes für Deutschland. Darüber hinaus genügt ein Blick auf die Karte, um zu erkennen, wie weit auch Litauen durch solche polnische Pläne bedroht ist...

Die polnische Raubgier.

So wird der polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Die polnische Raubgier.

Man hat sich durch die polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Die polnische Raubgier.

Man hat sich durch die polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Die polnische Raubgier.

Man hat sich durch die polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Die polnische Raubgier.

Man hat sich durch die polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Die polnische Raubgier.

Man hat sich durch die polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Die polnische Raubgier.

Man hat sich durch die polnische Raubgier, wenn die französische offizielle Subagentur die Nachhilfe verweigert, die Internationale Kommission habe dem deutschen Zusatzanspruch ein beschränktes Ultimatum gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319210617-17/fragment/page=0011

